Einrichten

„Slow Living“ immer noch Trend

Zu Zeiten der Corona-Pandemie gab es zwangsbedingt einen Trend zum „Cocooning“, zum Sich-Einnisten in den eigenen vier Wänden. Der Trend ist oftmals inspiriert von der skandinavischen Hygge-Wohnkultur, die dem Wunsch nach einem entschleunigten Lebensstil entspringt.



Wertschätzung für die Natur: Natürliche Materialien und erdige Farbtöne liegen im Trend. Werkfoto: juanmalw/123rf/GEV

Dieser gesteigerte Hang zum „Slow Living“ und zu mehr Nachhaltigkeit hält nach wie vor an - verbunden mit einer größeren Wertschätzung für die kostbare Natur. Diese Haltung geht oft einher mit der Bevorzugung natürlicher Materialien und erdiger Farbtöne: Holz, Leinen, Rattan und Bambus liegen aktuell im Trend. Kombiniert werden sie mit sanften Farben wie Terrakotta, Salbeigrün, Sand oder Beige, die eine behagliche, beruhigende Atmosphäre schaffen.

Lamellenoptik

Besonders der Naturbaustoff Holz zeigt sich omnipräsent in vielfältigen Formen und Designs. Ausgehend von der Küche sind Möbelfronten in Rillenoptik verstärkt auch im Ess- und Wohnbereich zu sehen. Die vertikalen Lamellen verleihen Schränken und Sideboards eine natürliche Ausstrahlung. Auch bei der Wand- und Deckengestaltung ist die Lamellenoptik eine willkommene Variante. Bei den Holzarten führt weiterhin kein Weg an Eiche vorbei. Sie wird aktuell auch mit sägerauer Oberfläche verwendet. Ebenso gefragt sind natürliche Risse im Holz und Äste. Auch Altholzbuche mit ihrer rustikalen Optik wird gerne verwendet, häufig mit grauem Finish. Daneben sind Vintage-Möbel beliebt. Als Kontrast zu den erdigen Grüntönen feiern Pastellfarben eine Renaissance, vor allem in Nuancen von Rosa und Apricot. Polstermöbel in diesen Farben lassen sich gut mit sandfarbenen Oberflächen kombinieren.

Natürlichkeit

Auch bei den Bodenbelägen ist Natürlichkeit Trumpf. Grau, Beige oder „Greige“, eine Mischung aus beidem, sind der Renner. Zahlreiche Bauherren und Renovierer schätzen besonders Bodendesigns, bei denen die natürliche Farbe des Holzes noch sichtbar ist. Die sandartige Farbe lässt den Holzboden gealtert aussehen - auch wenn er neu ist. Besonders gefragt sind offenporige Oberflächenbehandlungen mit Öl und Wachs. Matte Öle - farblos oder transparent - lassen sich so anwenden, dass das Holz wie unbehandelt aussieht und trotzdem über einen Oberflächenschutz verfügt. Sogar mit Anthrazit- und Schwarztönen wird experimentiert.

Unabhängig von den Vorlieben achten Verbraucher bei allen Käufen und Anwendungen verstärkt auf gesundheitliche Unbedenklichkeit. Sie setzen bevorzugt auf Qualitätsprodukte wie schadstoffgeprüfte Möbel oder emissionsarme Baumaterialien. Hier ist es jedoch für Interessierte gar nicht so einfach, den Überblick zu behalten. Orientierung bietet das Emicode-Zeichen der Gemeinschaft Emissionskontrollierte Verlegewerkstoffe, Klebstoffe und Bauprodukte (GEV). Ob Putze, Mörtel, Klebstoffe, Lacke, Öle, Wachse oder Dichtstoffe - das GEV-Siegel wird nur an Produkte vergeben, deren gesundheitliche Unbedenklichkeit dank geringstmöglicher Emissionen durch strenge Laborprüfungen festgestellt wurde. Produkte mit dem Emicode-Zeichen enthalten keine Lösemittel oder phthalathaltige Weichmacher und sind frei von gefährlichen flüchtigen organischen Verbindungen (VOCs).

Klar strukturiert



Ein Hersteller hat sein Sortiment um ein klar strukturiertes Badmöbelprogramm erweitert. Es soll durch seine konsequente Linienführung und vielfältigen Planungsoptionen überzeugen. Charakteristisches Gestaltungselement ist der leicht vorspringende Rahmen, der den Fronten eine markante Kontur verleiht und den Möbeln eine moderne, zugleich zeitlose Anmutung verleihen möchte. Ergänzt durch eine breite Auswahl an Uni- und Holzdekoren von Weiß, Kaschmir und Quarzgrau in matter Oberfläche bis hin zu authentischen Naturoptiken wie Tropea oder Riviera Eiche, entstehen wohnliche wie auch kontrastreiche Badlösungen, die sich harmonisch in unterschiedliche Interieurs einfügen. Werkfoto: Pelipal

Neuer Style für die Wand gewünscht?

Einst Luxusware, haben sich Tapeten längst zu stylischen Gestaltungselementen fürs eigene Zuhause gemausert.

Doch Tapete ist nicht gleich Tapete. Unterschiedliche Materialien bringen verschiedene Qualitäten in Optik, Verarbeitung und Wohngesundheit mit. Ein kurzer Abgleich der eigenen Prioritäten mit den Eigenschaften der Tapetenarten hilft, dem persönlichen „perfect match“ näherzukommen.

Steht Wohngesundheit an erster Stelle, führt kaum ein Weg an Rauhfaser vorbei. Schadstofffrei, atmungsaktiv und für Allergiker geeignet besteht sie aus 100 Prozent Recyclingpapier, veredelt mit Holzfasern aus. Die Körnung kaschiert dabei charmant kleine Unebenheiten an der Wand. Als ebenso strapazierfähig und noch dazu abwaschbar gelten Glasfasertapeten. Fürs Raumklima sind sie aber kein Gewinn, da sie weder feuchtigkeitsregulierend noch atmungsaktiv wirken und obendrein als Sondermüll entsorgt werden müssen. Ganz anders Vliestapeten: Einfach Wand einkleistern, Tapete andrücken, fertig - ohne Weichzeit und ganz ohne fragliche Inhaltsstoffe.



Die rissüberbrückende Vliesfaser eines Tapetenexperten soll durch einfache Verarbeitung überzeugen. Werkfoto: Erfurt Tapeten

Lebhafte Wände

Wer bei der Raumgestaltung etwas mutiger werden möchte, findet jetzt eine spannende Alternative zu makellos gestrichenen Wänden. Denn Limewash setzt auf genau das Gegenteil: Bei dem neuen Trend wird ein dünnflüssiger, nur halb deckender Kalkanstrich gezielt ungleichmäßig aufgetragen. So entstehen lebhafte Übergänge zwischen deckenden und transparenten Bereichen. Der Effekt verändert sich je nach Lichteinfall und Blickwinkel. Ein interessantes Wechselspiel, das die Wand jedes Mal ein wenig anders wirken lässt. Für ein besonderes Ergebnis kommt es aber nicht nur aufs Material an, sondern auch auf die Streichtechnik. Dabei gilt: Unregelmäßigkeit erwünscht! Statt gleichmäßig mit der Rolle wird die Farbe mit Pinsel oder einer ovalen Streichbürste in einzelnen Flecken aufgetragen. Die überlappenden Bereiche erzeugen beim Trocknen das changierende Muster.



Am besten wirkt der Effekt auf einem glatten, weißen Untergrund. Werkfoto: Kreidezeit

Für Ordnung und Übersichtlichkeit: Schränke aus der Natur



Die Höhe, Breite und Tiefe der Schränke kann von den Verbrauchern nach Bedarf und Geschmack gestaltet werden. Werkfoto: IPM/Wimmer

Nachhaltigkeit entwickelt sich zu einer zentralen Kundenanforderung beim Kauf von Textilien und Bekleidung.

„Beim Thema Nachhaltigkeit sollten Verbraucherinnen und Verbraucher ihr Augenmerk aber nicht nur auf die Kleidung an sich, sondern auch auf deren Lagerung legen“, so Andreas Ruf von der Initiative Pro Massivholz (IPM). „Gerade Massivholzmöbel erfüllen schon allein durch das verwendete Holz aus nachhaltiger Forstwirtschaft und ihre Langlebigkeit wichtige Nachhaltigkeitsaspekte.“

Die Mitglieder der IPM bieten unterschiedlichste Arten von Kleiderschränken und Kommoden aus verschiedenen Holzarten, mit individuellem Design und in vielfältigen Ausführungen an. „Zudem finden sich allerlei praktische Funktionen wie Dreh-, Falt-, oder Schwebetüren, sodass sich für jeden Geschmack eine passende Lösung ergibt“, erklärt der Fachmann. Bei der Innenausstattung der Massivholzmöbel variieren die Ausführungen je nach Kleidungsstück. So gibt es maßgeschneiderte Schubladen für Krawatten oder Tablarauszüge für Armbanduhren wie auch Stellflächen für Handtaschen oder Schubfächer für Schmuck. „Darüber hinaus bieten unsere Massivmöbelhersteller ihre Schränke auch als individuelle Sonderanfertigungen frei nach Kundenwunsch an“, so der Experte.

Herstellernachweise: **Slow:** GEV c/o Schaal.Trostner Kommunikation GmbH, Weinbergstr. 59, 72800 Eningen unter Achalm, Tel.: 07121/1361668; **Neuer:** Erfurt & Sohn KG, Hugo-Erfurt-Str. 1, 42399 Wuppertal, Tel.: 0202/61100; **Für:** Initiative Pro Massivholz (IPM), Goebenstr. 4-10, 32052 Herford, Tel.: 05221/12650; **Klar:** Pelipal GmbH, Hans-Wilhelm-Peters-Str. 2, 33189 Schlangen, Tel.: 05252/8480; **Lebhafte:** Kreidezeit Naturfarben GmbH, Kassemühle 3, 31195 Lamspringe, Tel.: 05060/6080-650; Redaktionelle Bearbeitung: AST